

Garvan, John M.: *The Negritos of the Philippines*. Edited by Hermann Hochegger. Verlag Ferd. Berger/Horn-Wien, 1963, 288 S. (Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik, Bd. XIV)

Im Vorwort stellt P. SCHEBESTA den Autor des Buches als „den Erforscher der Aeta“ hin, der das erste umfassende Material über die Negritos auf Luzon sammelte. Seit 1903 auf den Philippinen tätig, hatte er bereits ein Werk über *The Manobos of Mindanao* in Washington, D. C. 1931 veröffentlicht, während das Manuskript des vorliegenden Buches erst 1954, also 15 Jahre nach seinem Tode, als Band 19 der Microbibliotheca Anthropos publiziert werden konnte. Vgl. dazu F. BORNEMANN, J. M. Garvans Materialien über die Negrito der Philippinen und P. W. Schmidt's Notizen dazu, in: *Anthropos* (59), 1955, 899—930. Doch schien das posthume Werk dem P. SCHEBESTA so grundlegend und wichtig, daß er seinen Schüler H. HOCHEGGER mit der Arbeit betraute, es jetzt in Buchform herauszubringen und durch Einbeziehung der allerneuesten Forschungsergebnisse anderer Autoren teilweise zu korrigieren und zu vervollkommen.

Die etwa 25 000 in Frage kommenden Negritos verteilen sich unter verschiedenen Namen auf eine große Menge von Örtlichkeiten in zahlreichen Provinzen des Insellandes (8—10). Nach einer metikulären Beschreibung der physischen Charakteristica und der materiellen Kultur folgen die beiden Hauptteile des Buches über die Soziologie und das intellektuelle und religiöse Leben der Eingeborenen unter genauer Angabe aller lokalbedingten Verschiedenheiten. Ausgezeichnet ist der Traktat über Mentalität und Intelligenz, weniger befriedigend, weil stellenweise noch ungenau, erscheint dagegen die Beschreibung der religiösen Aspekte dieses pygmoiden Volkes. Doch wird dieser Mangel gut ausgeglichen durch die zahlreichen *Annotations*, die die bei GARVAN bestehenden Irrtümer und Lücken korrigieren bzw. ausfüllen. Infolge dieser geleisteten Ergänzungsarbeit treten nun die drei fundamentalen Elemente der Negrito-Religion deutlicher zutage: Glaube an das Weiterleben der Seele, Glaube an eine Anzahl von Geisterwesen und last not least der Glaube an ein Höchstes Ursprungswesen, *Kadai* oder *Kayai* genannt, das mit dem *Karai* der Semang identisch ist und der Sache nach wohl mit dem *Puluga* der Andamaneser in Vergleich gesetzt werden kann. Im Donner zürnt er über gewisse schwere Delikte der Menschen und wird durch Blutopfer besänftigt.

Das Buch enthält eine reiche Bibliographie, ein gutes Sach- und Namenverzeichnis und ganz am Schluß eine übersichtliche Karte über die Provinzen Luzons. So bietet es uns ein interessantes Bild des Fortschritts wissenschaftlicher Forschung von den ersten umfangreichen Grundlagen, die GARVAN legte, bis zu den neuesten Ergebnissen späterer Feldforscher, die darauf weiterbauend sie der Vollendung entgegenführten. Um sich eingehend über den Stand der Dinge zu informieren, ist — allein vom Kostenstandpunkt aus gesehen — das vorliegende Werk sicherlich eine wohlfeile und wertvolle Akquisition!

Oeventrop

C. Laufer MSC

Hinduism. Studia Missonalia edita a Facultate Missiologica in Pont. Universitate Gregoriana, vol. XIII. Rom 1963, 246 S.

Der Sammelband besteht aus dreizehn unabhängigen Beiträgen verschiedener Autoren, die von historischen Untersuchungen über den Hinduismus selbst bis zu

seiner Konfrontierung mit dem Christentum und in letzter Zeit auch mit dem Kommunismus fortschreiten. Eine historische Synopse und eine moderne Biographie, beide von E. GATHIER, bilden den Schluß. Leider fehlt ein Register. Die Sprache ist durchweg auch für Nichtspezialisten verständlich. Die vorzügliche Sachkenntnis der Verfasser — zumeist Ordensgeistliche mit langjähriger Indien-erfahrung — macht das Buch auch zu einem beachtlichen Dokument religiöser Gegenwartsgeschichte. Nachstehend werden mit kurzen Stichworten die Textbeiträge aufgeführt.

O. LACOMBE, *Moralité, concentration, sagesse*. Die Begriffe sila, samādhi, prajñā werden durch Buddhismus, Yoga und Vedānta verfolgt. — A. PEZZALI, *Il jainismo nel contesto della società indiana e le sue principali prerogative*. Die leicht lesbaren Ausführungen über wichtige Eigenheiten des Jainismus hätten vielleicht auch die altertümlichen Züge der Lehre herauskehren sollen. — P. HACKER, *Die Idee der Person im Denken von Vedānta-Philosophen*. Eine wohlfundierte, sachliche Darstellung der frühen *advaita*-Schule gewinnt durch Gegenüberstellung mit Max Scheler's christlichem Person-Begriff an Profil. — G. A. DELEURY, *Prier avec Toukaram*. Im Licht des letzten Konzils erscheinen die Verse des mystischen Marathī-Dichters aus dem 17. Jahrhundert besonders lebendig. — M. LEDERLE, *R. D. Ramade's Philosophy of God-realisation*. Die auf Intuition gegründete „rationale Mystik“ des 1957 verstorbenen indischen Gelehrten gibt Anlaß zu Vergleichen mit Johannes vom Kreuz. — S. FUCHS, *Messianic and Chiliastic Movements among Indian Aborigines*. Die religiösen und weltlich-sozialen Zukunftserwartungen zentralindischer Stämme stellen an die Missionsarbeit besondere Anforderungen. — A. NEVETT, *Hinduism and Communism*. Die Illusion, daß der Hinduismus ein unbedingter Gegner des Kommunismus sei, wird durch diese äußerst lesenswerten Ausführungen gründlich zerstört. — J. WICKI, *Ein vorbildlicher Missionar Indiens, P. Henriques (1520—1600)*. Dieser lange Beitrag ist eine vollständige, großenteils auf unpublizierte Originalquellen gegründete Biographie des auch durch seine Tamil-Studien verdienten Gründers der *Confraria da Caridade*. Großes Literaturverzeichnis. — V. M. GNANAPRAGASAM, *Father Beschi, the Missionary*. Die Würdigung des von P. Beschi verfaßten Josef-Epos (Tembavani) gibt Anlaß zu interessanten Ausführungen über Tamil-Poesie. — LEO TRIGGA, *Consideration on the populations of Chota-Nagpur*. Für die Betreuung der primitiven, aber begabten und ehrenhaften Stämme in Süd-Bihar fehlt es an Helfern im Außendienst. — P. FALLON, *Catholicism and Hinduism in Modern Times*. Die unter dem Motto „assumption vs. absorption — two ways of universalism“ stehende kritische Betrachtung der letzten hundert Jahre fragt: „Wieweit ist die christliche Kirche in Indien indisch?“ und regt zu engerem geistlichem Gespräch zwischen Vertretern der Kirche und des Hinduismus an. Unter den Bahnbrechern dieser Geisteshaltung „führender Orientalisten, die wegen ihres tiefen christlichen Glaubens tiefer in die religiösen und metaphysischen Traditionen des Ostens eindringen“ und „zur katholischen Annahme (assumption) der in diesen Traditionen enthaltenen Wahrheit helfen können“ (201) nimmt P. Thomas Ohm († 1962) einen hervorragenden Platz ein.

Schliersee

Dr. Winfried Petri

Ramakrishna in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, dargestellt von Solange Lemaître. rohwohlt's monographien Nr. 60, Reinbek bei Hamburg 1963, 178 S., DM 2,80